

Uwe Hartmann / Reinhold Janke / Claus von Rosen (Hrsg.)

Jahrbuch Innere Führung 2025/26



Traditionspflege in der Bundeswehr.
Hintergründe, Beispiele, Anregungen.

Miles-Verlag



Das Jahrbuch Innere Führung 2025/26 verfolgt das Ziel, die Handlungssicherheit von Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in der Stiftung und Pflege von Tradition weiter zu stärken und die Truppe zu ermutigen, sich daran aktiv zu beteiligen. Dazu werden zentrale Begriffe aus dem Traditionserlass erklärt, vorhandene Vorurteile ausgeräumt und der Zweck soldatischer Tradition begründet. Vor allem gibt das Jahrbuch praktische Anregungen für das Stiften und Pflegen soldatischer Tradition. Deutlich wird: Tradition fällt nicht vom Himmel. Es kommt auf die Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr und deren eigenes Traditionsbewusstsein an. Mit Stolz dürfen und sollen sie Tradition stiften und pflegen. Viele Formen und Wege stehen ihnen dafür offen.

Die Auslandseinsätze der Bundeswehr, vor allem der Kampfeinsatz in Afghanistan, verdeutlichten, wie wichtig Tradition für Streitkräfte gerade zur Identitätsbildung ist. Es stellte sich sogar heraus, dass die Pflege von Tradition eine Herzensangelegenheit vieler Soldatinnen und Soldaten ist. Seit dem Angriffskrieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine gewinnt der Beitrag der Traditionspflege für die Förderung der Kriegstüchtigkeit nochmals an Bedeutung. Nicht im Sinne von „mehr Lametta“, sondern als Selbstvergewisserung über die Sinnhaftigkeit ihres Tuns und die Bedeutung soldatischer Tugenden.



9 783967 761085

ISBN: 978-3-96776-108-5

Eine gelungene Kontextualisierung in einer Ausstellung der Bundeswehr

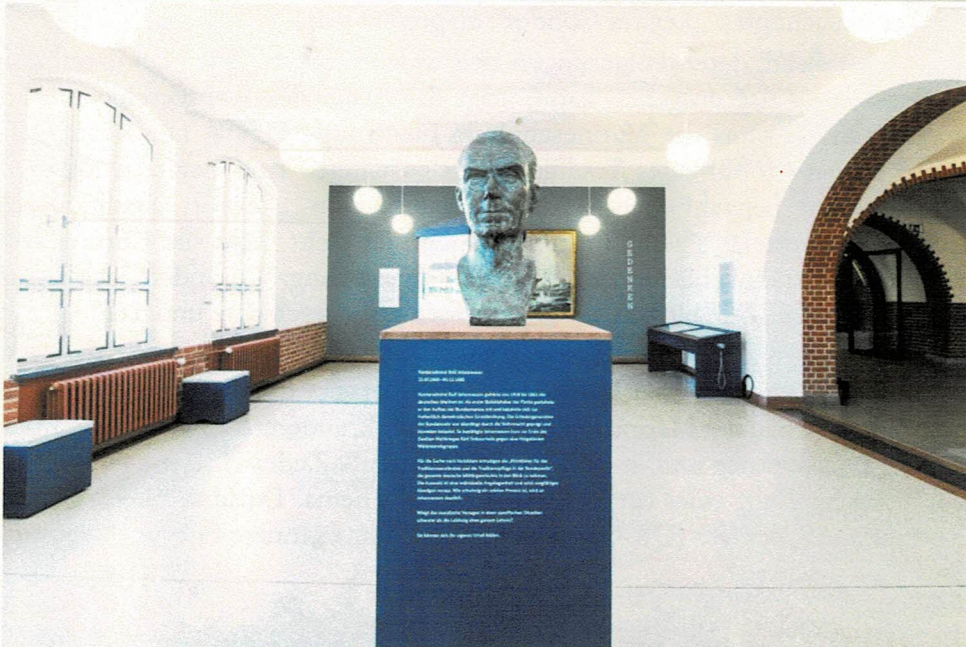
Ganz allgemein heißt Kontextualisierung, etwas im Zusammenhang darzustellen oder zu erklären. Für wissenschaftliche Arbeit ist das ein Grundprinzip. Da die Erarbeitung einer Ausstellung auf wissenschaftlicher Grundlage erfolgt – das ist zumindest der Anspruch –, richtet sich auch die Arbeit in den Sammlungen danach aus.

Welche Zusammenhänge in der Ausstellung berücksichtigt werden, hängt von ihrem Thema und von ihrem Auftrag ab. Es gibt folglich einen festen Werte- und Themenbezug, an dem sich die Ausstellungen orientieren.

Was aber heißt das genau? Ein Beispiel kann das deutlich machen: die Präsentation einer ehrenden Büste einer umstrittenen Persönlichkeit aus der Geschichte der deutschen Marine, der des ehemaligen Konteradmirals Rolf Johannesson. Er ist umstritten, weil er einerseits für seinen entscheidenden Beitrag zum Aufbau der Marine seit 1956 gewürdigt werden soll, andererseits aber in den letzten Kriegstagen 1945 noch Todesurteile gegen Soldaten bestätigt hat, die kapitulieren wollten, und weil er zudem während des Spanischen Bürgerkriegs im Rahmen der berüchtigten „Legion Condor“ eingesetzt war.

Zwei Sichtweisen, deren Folgerungen sich widersprechen. Wie man damit auf angemessene Weise umgehen kann, zeigt das Team des Wehrgeschichtlichen Ausbildungszentrums der Marineschule in Flensburg-Mürwik. Die Büste wird aus der bisher im Stil eines Traditionssaals gestalteten Aula herausgenommen und in einem benachbarten separaten Raum, dem „Lernort Traditionsgeschichte“ ausgestellt. Thema in diesem Raum ist nicht mehr die Ehrung von historischen Persönlichkeiten, sondern die Fragestellung: Wie ändern sich Sichtweisen auf diese? Wie blicken wir angemessen auf Geschichte und Tradition?

Die Büste Johannessons wird nun auf einem hölzernen Sockel mit Schubladen präsentiert. Diese enthalten Informationen, einerseits über seine maßgebende Rolle beim Aufbau der Marine der Bundesrepublik, andererseits über seine Rolle im Zweiten Weltkrieg und in der „Legion Condor“. Zudem bietet eine Hörstation den Mitschnitt eines Streitgesprächs zum Thema. Darüber hinaus ist das Exponat über Verweise (QR-Codes) mit dem Thema „Innere Führung“ verbunden.



Die K
Büste,
wichte
gespro
bettet,
weisen
Die u
Nach
auch n
thema
festen
keitsb
Dr. Ch

Auszug
„Das M
liert, so
verdeut
litär, Po

Die Kontextualisierung ist hier also eine mehrfache: präsentiert wird die ehrende Büste, die vorherrschenden und widerstreitenden Sichtweisen werden gleichgewichtet vermittelt, dann wird an ihrem Beispiel ein übergeordnetes Thema angesprochen und zudem wird die Büste in thematische Zusammenhänge eingebettet, etwa in die der Veränderung des Traditionsverständnisses und der Sichtweisen auf das, was als traditionswürdig erachtet wird.

Die unterschiedlichen Perspektiven erlauben bei Betrachterin und Betrachter Nachdenken und ein eigenes Urteil; sie legen keine vorgefasste Meinung nahe, auch nicht dadurch, dass relevante Information vorenthalten wird; es ist stets der thematische Zusammenhang der Ausstellung deutlich und alles steht auf dem festen Wertefundament, auf dem die historische Bildung und die Persönlichkeitsbildung in der Bundeswehr insgesamt fußen.

Dr. Christopher Oestereich



Auszug aus der A-2720/1 „Museums- und Sammlungswesen:

„Das Museums- und Sammlungswesen in der Bundeswehr stellt (Militär-)Geschichte nicht isoliert, sondern im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung der jeweiligen Epoche dar. Es verdeutlicht insbesondere die historischen wechselseitigen Einflüsse von Gesellschaft, Staat, Militär, Politik, Kultur und Wirtschaft.“